

Priens überraschende Kehrtwende

Ab Montag gilt an den Schulen im Land eine Maskenpflicht – allerdings nicht im Klassenzimmer

VON ULRICH METSCHIES

KIEL. Man merkt es ihr doch ein wenig an, bei der eilig für 16 Uhr einberufenen Pressekonferenz im Freien: Schleswig-Holsteins Bildungsministerin steht gehörig unter Druck. Mehrmals kommt sie verbal ins Stolpern, ihr Lächeln wirkt angestrengt. Der heftige Streit um die Maskenpflicht an den Schulen ist ein Härtetest für das Nervenkostüm von Karin Prien. Es ist nicht der erste in Corona-Zeiten, und es dürfte auch nicht der letzte sein.

Eigentlich wollte die Unionspolitikerin vor den Landeshausmedien erst am Donnerstag ausführlich und ganz in Ruhe eine Bilanz ziehen und erklären, wie es zwei Wochen nach Wiederaufnahme des Präsenzunterrichtes weitergehen soll in Sachen Pandemie-Bekämpfung an den Schulen. Doch um 11.26 Uhr wirft eine Nachricht aus Schleswig den Zeitplan der Ministerin über den Haufen: Das Schleswig-Holsteinische Verwaltungsgericht gewährt einem Kieler Schüler sogenannten Eilrechtsschutz gegen die Verpflichtung zum Tragen

einer Mund-Nasen-Bedeckung im Unterricht. Das heißt: Der Schüler darf vorerst nicht zum Maskentragen gezwungen werden, obwohl die Kieler Toni-Jensen-Gemeinschaftsschule genau das getan hat, was das Bildungsministerin den Schulen im Land ermöglichen wollte: eine Maskenpflicht anzuordnen, obwohl Prien diesen Schritt bis zuletzt für verfassungsrechtlich bedenklich und medizinisch nicht geboten hielt.

Der juristische Punktsieg für

die Maskengegner hat das Ministerium offenbar ziemlich überrumpelt. Knapp drei Stunden dauert es, bis die Pressestelle per E-Mail eine recht substanzarme Reaktion der Ressortchefin verbreitet. „Wir haben diesen Beschluss heute erhalten und werten ihn derzeit aus.“ Man werde „nun umgehend beraten, wie eine etwaige Änderung der Rechtsgrundlage aussehen könnte, um verbindliche Regeln zum Tragen einer Mund-Nase-Bedeckung im Schulbereich zu

ermöglichen.“ Diese Prüfung wurde dann in Rekordtempo beendet.

Das Ergebnis steht in krassem Gegensatz zum bisherigen Kieler Maskenkurs: Plötzlich führt auch Schleswig-Holstein ab kommenden Montag eine Maskenpflicht an den Schulen ein. Nicht im Klassenraum, aber überall sonst auf dem Schulgelände, wo sich ansonsten separate Gruppen – Kohorten also – vermischen: auf Laufwegen und Gängen, in Pausen- und anderen Gemein-

schaftsräumen und auf dem Schulhof – sofern es keine markierten Bereiche gibt, in denen sich nur festgelegte Gruppen aufhalten dürfen.

Noch am vergangenen Freitag – nach der ersten Schulwoche – hatte Prien eine Maskenpflicht als nicht geboten eingestuft. Die Erfahrungen der ersten Woche hätten gezeigt, dass der dringenden Empfehlung des Ministeriums in den Schulen weitestgehend gefolgt werde. Prien hatte aber auch erklärt, angesichts des weiteren Infektionsgeschehens eine mögliche Pflicht zu prüfen.

Während viele Eltern eine Maskenpflicht als unverhältnismäßige Einschränkung kritisieren, mahnt die Gewerkschaft GEW immer wieder eine klare Linie des Ministeriums an. Die Sozialdemokraten im Landtag halten die Kehrtwende zwar für richtig, doch komme sie zu spät. Zustimmung kommt vom grünen Koalitionspartner: Die Entscheidung des Verwaltungsgerichts und auch die Unsicherheit an vielen Schulen zeigten, dass es eine landesweite verbindliche Regelung geben müsse.

Corona-Verdacht an drei Kieler Schulen

Drei Kieler Schulen haben gestern jeweils einen mit Corona infizierten Schüler gemeldet. Die Stadt nannte – wie auch schon in vorherigen Fällen – nicht die Namen der Schulen. Nach KN-Informationen handelt es sich in einem der Fälle um das **Regionale Berufsbildungszentrum Wirtschaft (RBZ)** am Westring. Das wiederum bestätigte die Stadt auf Anfrage. Dort sind nach KN-Informationen **27 Mitschüler**

und etwa neun Lehrkräfte, die in der Klasse unterrichtet haben, vorsorglich zu Hause geblieben.

Es handelt sich dabei um eine **elfte Jahrgangsstufe des Beruflichen Gymnasiums**. Das Gesundheitsamt der Stadt Kiel wollte gestern im Laufe des Tages entscheiden, ob alle betroffenen Schüler und Lehrer getestet werden sollen. Eine Entscheidung soll erst heute kommuniziert

werden. Insgesamt umfasst das RBZ in Kiel mehr als 4000 Schüler und rund 220 Lehrer.

Neben den drei Neuinfektionen in den Schulen meldete die Stadt Kiel gestern auch das **elfte Todesopfer** im Zusammenhang mit dem Coronavirus: Die 90-jährige Frau aus Kiel sei allerdings „mit und nicht an einer Corona-Erkrankung“ verstorben, betonte ein Stadtsprecher.